

- 2 -

der fertige Gegenstand die Idee, an der er teilhat, entstellt, es ist doch der Tischler, der das Werkbild des Wesensbildes schafft (6) und damit den Zusammenhang von Idee und Gegenstand stiftet. Gerade die ihrem Anspruch nach von aller gegenständlichen Tätigkeit freie Metaphysik reflektiert ungewollt an einer zentralen Stelle die Voraussetzung bewußter gegenständlicher Tätigkeit: "Was aber von vornherein den schlechtesten Baumeister vor der besten Biene auszeichnet, ist, daß er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut. Am Ende dieses Arbeitsprozesses kommt ein Resultat heraus, das beim Beginn desselben schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideell vorhanden war," (7). Daß die Idee das antezipierende Moment der Arbeit ist, kommt bei Platon nur durch die erläuternde Analogie zu Tage. Der subsidiäre Charakter der Erläuterung läßt die Idee als ein an sich Seiendes erscheinen, als Unbedingtes, doch die metexis des von ihr Bedingten an ihr läßt nur durch den Übergang vom Unbedingten zum Bedingten, nur als Prozeß sich darstellen; die Erläuterung ist keineswegs so unabhängig von dem zu erläuternden Verhältnis, wie sie es der platonischen Vorstellung nach sein soll. Gleichwohl ist die Idee nicht durch Arbeit hervorgebracht, sondern von dieser logisch vorausgesetzt, und die These, die Idee resultiere in Wahrheit aus dem Arbeitsprozeß, ~~führt~~<sup>wirft</sup> diesen zurück~~verf~~ auf den Naturzusammenhang, aus dem er hinausführt. Als die Möglichkeit von Arbeit bedingend ist die Idee auch unabhängig von der Arbeit, hat sie notwendig einen Überschuß gegenüber ihrer Funktion in dem durch Arbeit vermittelten Reproduktionsprozeß der Gattung. Erst die Selbständigkeit der Idee eröffnete die Perspektive historischer Entwicklung.

Daß die Idee als das vorausgesetzte Moment der Arbeit von dieser unabhängig sein muß, daß sie aber andererseits erst durch ~~Arbeit~~ die Beziehung auf ihr Substrat, durch Arbeit, verwirklicht werden kann, bestimmt die aristotelische Unterscheidung von eidos und energeia. Mit eidos ist das statische Moment, die Form, bezeichnet, die trotz ihrer logischen Unabhängigkeit der energeia bedarf, um als substantielle Form bestehen zu können, wobei das der Genesis nach Spätere das dem Wesen nach Vorrangige ist. (8) Der Terminus energeia wird synonym zu dem der entelecheia gebraucht, die Verwirklichung der Form der des Zwecks gleichgesetzt. Der metaphysische

62